

Governance und Landnutzungspolitik zur Umsetzung des Transeuropäischen Naturnetzes (TEN-N)

Überprüfung, Zusammenfassung und Empfehlungen

Die EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 zielt darauf ab, die biologische Vielfalt Europas bis zum Jahr 2030 auf den Weg der Erholung zu bringen. Eine Schlüsselkomponente dieser Strategie ist die Entwicklung eines **transeuropäischen Naturnetzes (TEN-N)** durch die Ausweisung zusätzlicher Schutzgebiete und ökologischer Korridore für Europas prioritäre Lebensräume und Arten.

Dieses Briefing umfasst die Analyse, Synthese und Empfehlungen zu geeigneten Governance-Mechanismen, Landnutzungspolitiken und Finanzierungsinstrumenten für die Schaffung eines widerstandsfähigen TEN-N. Das Briefing ist besonders relevant für nationale und regionale Regierungen und Behörden, die für Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft zuständig sind, für Raumplaner und die Europäische Kommission.

Unsere Analyse wurde in Absprache mit einem breiten **Spektrum von Interessensvertreter*Innen** darunter Regierungen der EU-Mitgliedstaaten, Schutzgebietsmanager*innen, Landnutzungsplaner*innen, NGOs und Bürger*innen erstellt. Sie enthält **Fallstudien** aus sechs Regionen in den Donau-Karpaten, Finnlands, Frankreichs, Portugals, Spaniens und Deutschlands. Die Arbeit wendet die **Analyse der politischen Ökonomie¹** an, die Interviews, Workshops und eine umfassende Literaturrecherche umfasst, um gemeinsame Governance-Barrieren und erfolgreiche Rahmenbedingungen für den Aufbau des transeuropäischen Naturnetzes zu ermitteln. Die Ergebnisse werden genutzt, um potenzielle Wege des Wandels und Interventionen zu identifizieren, die **grüne und blaue Infrastrukturen** zur Förderung der **biologischen Vielfalt** und der **nachhaltigen Entwicklung** integrieren.

Wichtigste Ergebnisse der Analyse

Viele europäische Länder stehen vor der gleichen Herausforderung, die ökologische Vernetzung von Schutzgebieten wirksam umzusetzen und abzusichern, obwohl es auf EU-Ebene und (sub-)nationaler Ebene entsprechende Rahmenregelungen gibt. Bei unserer Überprüfung wurden vier Hauptursachen ermittelt: (1) **ungenügende Vorschriften und begrenzte Umsetzung**, (2) **ungenügendes Konfliktmanagement**, (3) **nicht nachhaltige Landnutzung und Infrastrukturentwicklung** und (4) **Lücken bei der Finanzierung, der technischen Fähigkeiten und dem Fachwissen**.

Politische Maßnahmen haben oft nicht den erforderlichen Einfluss auf die Raumplanung und der für die Umsetzung relevanten Ebene, und schützt daher ökologische Korridore nicht vor Entwicklungen, die sie beeinträchtigen oder zerstören. Verschärft wird dies durch das **Fehlen formeller Vorschriften für die strategische Planung in bestimmten Wirtschaftszweigen**. In mehreren Ländern untergraben Gesetzeslücken die ordnungsgemäße Umsetzung auf lokaler **Ebene** oder führt zu einem rein freiwilligen und Ad-hoc-Ansatz. In diesen Fällen wird die ökologische Vernetzung bei der Entscheidungsfindung formell nicht berücksichtigt. Die Umsetzung leidet auch unter **mangelnden politischen wie finanziellen Anreizen** und geringem Willen an der **Umsetzung**.

¹ Die Analyse der politischen Ökonomie (Political Economy Analysis – PEA) ist "eine Reihe von Konzepten, Fragen und Instrumenten, die zu einem besseren Verständnis der Interaktion politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Prozesse und der Art und Weise, wie diese bestimmte Ergebnisse hervorbringen, beitragen können".

In der Arbeit am ökologischen Verbund **besteht häufig ein Missverhältnis zwischen der Dimension der Umsetzung** (der zuständigen Behörde) **und dem Umfang der erforderlichen Maßnahmen**. Verstärkt wird dieses Problem **durch einen Mangel an Personal und ökologischem Fachwissen**, insbesondere auf den unteren Verwaltungsebenen.

Zur Förderung der ökologischen Vernetzung **stehen zwar öffentliche Mittel zur Verfügung**, die jedoch oft nur projektbezogen sind, und daher **eine längerfristige Perspektive oder Sicherstellung nicht ermöglichen**. Außerdem reichen die Mittel in der Regel nicht aus, um den wichtigsten Finanzierungsbedarf zu decken, sodass **viele Schutzgebietsnetzwerke mit zu wenig Mitteln ausgestattet sind**. Darüber hinaus werden öffentliche Finanzierungstöpfe nicht immer so eingesetzt, dass sie gezielt der ökologischen Vernetzung zugutekommen (z. B. die Gemeinsame Agrarpolitik). Parallel dazu werden **private Finanzierungsinstrumente** entwickelt, deren Potential aber noch nicht ausreichend eingesetzt wird.

Empfehlungen

Um die oben angesprochenen vielfältigen Probleme bewältigen zu können, werden im Bericht vier komplementäre **Veränderungspfade** skizziert², die **als eine Reihe von Bedingungen mit entsprechenden Maßnahmen** für Regierungen und andere Durchführungsbehörden auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene in den verschiedenen Landnutzungssektoren zu verstehen sind. Diese Maßnahmen werden anhand mehrerer Beispiele für bewährte Praktiken veranschaulicht.

Pfad 1 - Regulatorischer Rahmen: *Wenn* ein geeigneter Rechtsrahmen existiert, gut umgesetzt und durch solide Anreize unterstützt wird, *dann* sind die verschiedenen Interessensgruppen dafür, *weil* sie die Werte, den Nutzen und die Bedeutung des ökologischen Verbunds für Menschen und Wildtiere anerkennen. Empfohlene Interventionen:

- ✓ **Überprüfung der bestehenden Politiken und Rechtsvorschriften:** Gewährleistung rechtlicher Verpflichtungen mit verbindlicher Wirkung für die Raumplanung und eines partizipativen Entscheidungsprozesses
- ✓ **Verbesserung der Umsetzung:** Gewährleistung eines angemessenen (politischen) Mandats, Personalausstattung, Finanzierung und Durchsetzung
- ✓ **Integration der ökologischen Konnektivität in sektorale Politiken:** Gewährleistung politischer Kohärenz (einschließlich Infrastruktur, Land- und Forstwirtschaft) und Synergien mit anderen Raumordnungsmaßnahmen
- ✓ **Bewältigung von Landnutzungskonflikten:** Nutzung freiwilliger Ansätze, auch durch innovative Instrumente wie Erhaltungsverträge zwischen Landbesitzern und Naturschutzbehörden oder NGOs.

Pfad 2 - Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung: *Wenn* die wirtschaftliche Entwicklung mit klaren Leitlinien für Abschwächungsmaßnahmen, der Berücksichtigung von Ökosystemleistungen und der Vermeidung von Landnutzungskonflikten durch sektorübergreifende Zusammenarbeit gekoppelt ist, *dann* verschiebt sie sich in Richtung eines nachhaltigen Wirtschaftsmodells, das Grüne Infrastrukturen wertschätzt und von ihnen profitiert, *weil* die Macht der einzelnen Sektoren ausgeglichen ist, wenn alle zum gegenseitigen Nutzen arbeiten. Empfohlene Interventionen:

- ✓ **Einbeziehung von Land- und Forstwirt*innen und Lösung von Konflikten mit Landbesitzer*innen:** Aufbau von langfristigen Verpflichtungen und Vertrauen durch rechtzeitige und angemessene Anreize
- ✓ **Integration der Konnektivität in die Planung und Bewertung:** strategische Planung von Infrastrukturprojekten, Anwendung eines programmatischen Ansatzes für bestehende Infrastruktur und Anerkennung der vielfältigen Vorteile der ökologischen Konnektivität auf Landschaftsebene

Pfad 3 – Know-how und Kapazitätsaufbau: *Wenn* die entsprechende Wissensbasis sowie die technischen und menschlichen Fähigkeiten entwickelt und vermittelt werden, verbessern sich die Planung und der Entwurf sowie die Umsetzung eines gut vernetzten, widerstandsfähigen TEN-N, *da*

² Ein Veränderungspfad ist "eine Erklärung dafür, wie ein wünschenswertes Ergebnis aufgrund der Handlungen von (möglicherweise mehreren) anderen Akteuren entstehen könnte".

dies allen relevanten Sektoren den Zugang zu den vorteilhaftesten Lösungen mit optimierten Kosten erleichtert. Empfohlene Interventionen:

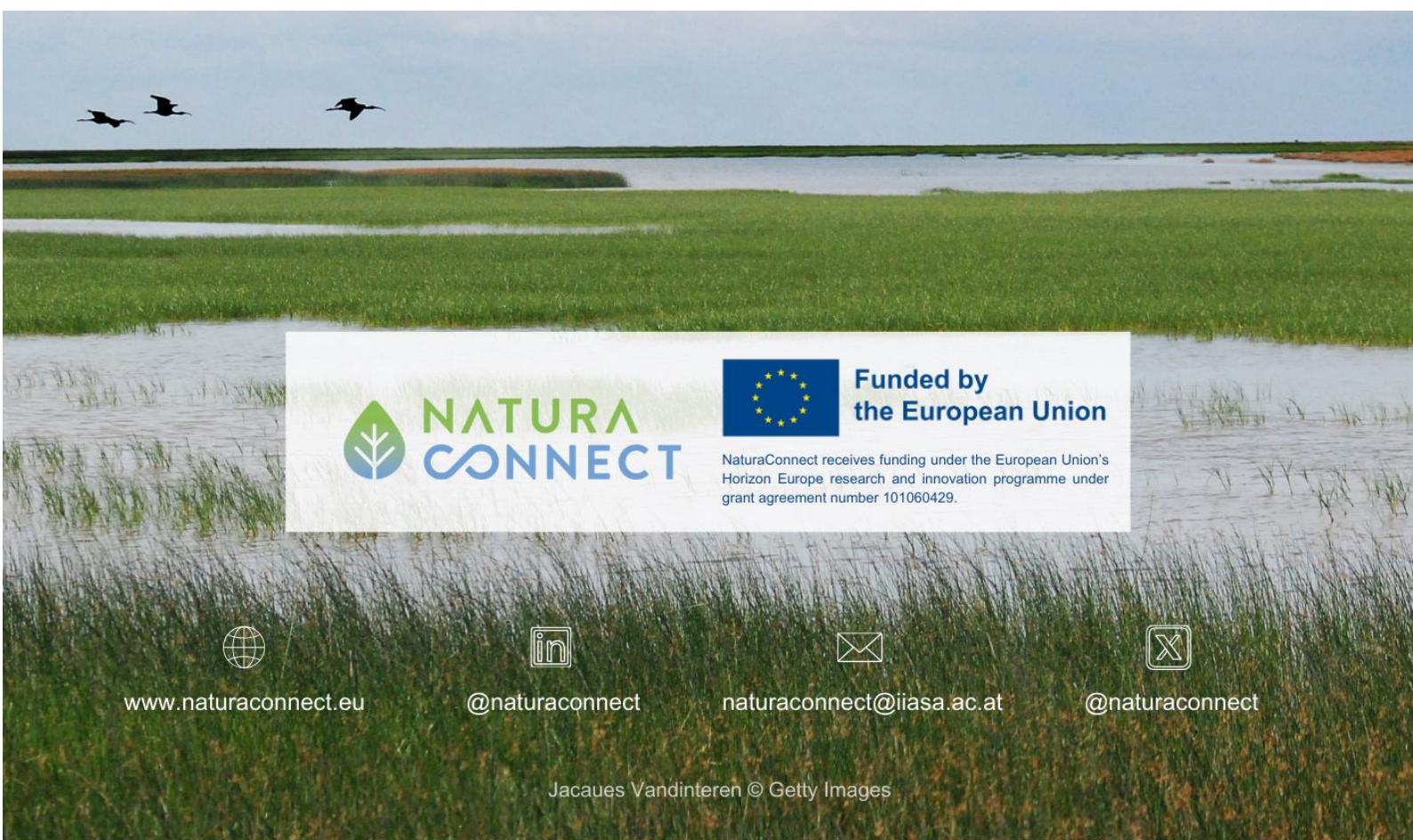
- ✓ **Optimierung der Rolle professioneller Netzwerke und Institutionen:** Schaffung einer praxisbezogenen Gemeinschaft
- ✓ **Sensibilisierung und Schulung:** geeignete Leitlinien und wissenschaftlich fundierte Standardsetzung
- ✓ **Förderung und Sicherstellung angemessener Finanzmittel und Instrumente:** Maximierung der ordnungsgemäßen Nutzung bestehender Finanzmittel und Sondierung neuer Instrumente
- ✓ **Aufbau unternehmerischer und wirtschaftlicher Kompetenzen bei den Fachkräften:** Erschließung innovativer Optionen für Investitionen

Pfad 4 - Ermächtigung und Konfliktmanagement: Wenn die Zivilgesellschaft gestärkt und die Ursachen von Konflikten geklärt werden, indem die Akteure zusammengebracht werden, *dann* kann durch die Mitwirkung aller Akteure Konflikte bewältigt werden, wodurch das Vertrauen der Beteiligten und die Zusammenarbeit verbessert werden, *weil* Bottom-up-Initiativen und -Verbesserungen einen positiven Wandel bewirken. Empfohlene Interventionen:

- ✓ **Stärkung der Zivilgesellschaft:** Schaffung eines politischen Umfelds, das integrativ und offen für Veränderungen ist, Unterstützung lokaler Vorreiter
- ✓ **Stärkere Einbeziehung der Interessensgruppen:** Aufbau nationaler, grenzüberschreitender und sektorübergreifender Netzwerke
- ✓ **Konfliktmanagement und kollaboratives Lernen anwenden:** Entwicklung einer gemeinsamen Vision, auf Augenhöhe arbeiten, Ergebnisse analysieren und anpassen

Die skizzierten Pfade sind komplementär und umfassen verschiedene Aktionspunkte auf unterschiedlichen Ebenen. Governance, Politik und Finanzierung sind entscheidende Komponenten, die die erfolgreiche Umsetzung eines vernetzten Systems von Schutzgebieten in ganz Europa entweder ermöglichen oder behindern.

Die Analyse ist Teil des [NaturaConnect-Projekts](#), das darauf abzielt, die EU-Mitgliedstaaten bei der wirksamen Ausweisung und Umsetzung von TEN-N zu unterstützen, indem wissenschaftliche und politische Daten, Leitlinien und Entscheidungshilfen bereitgestellt werden. Erfahren Sie im [vollständigen Bericht](#) mehr über die bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen und Governance-Systeme in den verschiedenen Ländern Europas.



Funded by
the European Union

NaturaConnect receives funding under the European Union's Horizon Europe research and innovation programme under grant agreement number 101060429.



www.naturaconnect.eu



[@naturaconnect](https://www.linkedin.com/company/naturaconnect)



naturaconnect@iiasa.ac.at



[@naturaconnect](https://www.twitter.com/naturaconnect)